

SUSANNE WAGINI: **Der Ulmer Bildschnitzer Daniel Mauch (1477–1540). Leben und Werk.** (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Band 24). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1995. 252 Seiten mit 67 Abbildungen. Kartoniert DM 48,-

ROLF-DIETER KLUGE (Hrsg.): **Ein Leben zwischen Laibach und Tübingen. Primus Truber und seine Zeit.** Intentionen, Verlauf und Folgen der Reformation in Württemberg und Innerösterreich. Otto Sagner Verlag München 1995. 586 Seiten. Leinen. DM 140,-

Die vorliegende Studie stellt die überarbeitete Fassung einer Dissertation von 1990 dar. Sie ist eine zusammenfassende, kritische Aufarbeitung der bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse über Daniel Mauch und seine Werke, bedeutsam wird sie allerdings durch die hier erstmals publizierten Forschungsergebnisse der Autorin, die das Bild vom Leben und Schaffen des Künstlers ergänzen und modifizieren. Wesentlich dazu beigetragen hat die Erschließung der Werke, die Mauch seit 1530 in Lüttich schuf und die bisher weitgehend unberücksichtigt geblieben waren.

Nach der Darlegung des Forschungsstandes und der durch Quellen belegten Biographie Mauchs arbeitet Susanne Wagini anhand der gesicherten Werke und ihrer ausführlichen Analyse den persönlichen Stil des Meisters heraus. Aufgrund der dabei erworbenen Kriterien gelingt es ihr, dem Oeuvre des Meisters neue Werke zuzuschreiben, sowohl Holzbildwerke als auch Steinskulpturen und Kleinplastiken. Dabei behandelt sie in diesem Abschnitt nur solche Werke ausführlicher, die von besonderer Qualität oder von Bedeutung für die stilistische Entwicklung Mauchs sind. Die gesicherten Werke, die Zuschreibungen sowie die Beschreibungen von Goldschmiedearbeiten nach Modellen Mauchs erlauben es nun, die bildnerische Tätigkeit dieses Künstlers nachzuvollziehen. Die sehr detaillierten und präzisen stilistischen Untersuchungen lassen es zu, ihn in das Beziehungsgeflecht der großen Ulmer Meister seiner Zeit einzuordnen, seine Abhängigkeit von Niklaus Weckmann und vor allem von Michel Erhart zu erkennen. Gleichzeitig kann die Autorin zeigen, daß Mauch aus diesem heimischen Umfeld heraus einen eigenen Stil entwickelte, der sich von den anderen Werkstätten abhebt.

Dem anschließenden Quellenteil mit sämtlichen bekannten Schriftzeugnissen zu Daniel Mauch ist ein umfangreicher Werkkatalog angeschlossen, der alle bekannten Werke erfaßt und – alphabetisch nach Orten gegliedert – vorstellt. 67 schwarzweiße Abbildungen führen die wichtigsten Werke anschaulich vor die Augen. Das Quellen- und Literaturverzeichnis ist äußerst umfangreich und zeugt zusätzlich von der präzisen Arbeit, die Susanne Wagini geleistet hat. Dabei ist die Arbeit gut lesbar und flüssig geschrieben und sicher nicht nur dem Wissenschaftler, der sich mit Bildwerken am Beginn der Neuzeit beschäftigt, eine wertvolle Hilfe, sondern auch dem kunstgeschichtlich interessierten Laien eine gewinnbringende, beinahe spannende Lektüre. *Sibylle Setzler*

Im Mittelpunkt dieses Buches steht das Leben und Wirken eines in Deutschland weitgehend vergessenen, in Slowenien aber – selbst unter den Kommunisten vor der «Wende» – hoch geschätzten und verehrten Mannes: Primus Truber (1508–1586), Reformator und Begründer der slowenischen Schriftsprache, von 1567 bis zu seinem Tod Pfarrer in Tübingen-Derendingen. Als Glaubensflüchtling fand er in der Nähe von Laibach (Ljubljana) geborene Truber etwa 1550 eine neue Heimat im evangelischen Württemberg, von wo aus er die Reformation in Slowenien, seiner alten Heimat, betrieb. Um diese voran zu bringen, konzipierte er – nach württembergischem Vorbild – seine slowenische Kirchenordnung und übersetzte zahlreiche reformatorische Schriften – Katechismen, Bibeltexte, Liedersammlungen – ins Slowenische. Eine bleibende und bis zum heutigen Tag wirksame Bedeutung erreichten seine Übersetzungen weniger wegen ihres theologischen Inhalts, bedeutsam war vielmehr, daß er mit dem Druck dieser Schriften zum Sprachbewahrer, wenn nicht gar zum Sprachschöpfer wurde, daß er *eine bisher in Dialekte zerspaltene, nur mündlich gebrauchte Sprache syntaktisch zum schriftlichen, also manifesten, irreversiblen Ausdruck gebracht* hat. Bedenkt man, daß es mit der Übersetzung allein nicht getan war, daß Primus Truber ein Verfahren erfinden mußte, mit dem er die spezifischen slowenischen Laute mit lateinischen Buchstaben wiedergeben konnte, so wird seine Leistung, *eine philologische Großtat*, erst richtig deutlich.

Doch der vorliegende Band beschäftigt sich nicht allein mit Trubers Bedeutung für die slowenische Gesellschaft, Kultur, Literatur und Sprache. Ein umfangreiches Kapitel beleuchtet den *historischen Hintergrund: Württemberg und die innerösterreichischen Länder in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts*, stellt somit Trubers Wirksamkeit in einen größeren Zusammenhang, sieht sie als Bestandteil der gesamten konfessionellen Entwicklung. Ausführlich wird zudem in mehreren Beiträgen die Rolle Württembergs, insbesondere die des Hans Ungnad in Urach für den südslawischen, auch Kroatien umfassenden Buchdruck gewürdigt. Insgesamt bieten 41 wissenschaftliche Aufsätze slowenischer, deutscher, österreichischer, kroatischer, serbischer und bulgarischer Wissenschaftler eine umfassende interdisziplinäre Bestandsaufnahme der Beziehungen zwischen Württemberg und Slowenien, zwischen Tübingen und Laibach, vermitteln die Bedeutung Primus Trubers für Slowenien ebenso wie die Intentionen einstiger württembergischer Kirchenpolitik. *Wilfried Setzler*